

SGP 10.9 Friluftsliv

Theorie der gesundheitlichen Effekte im Setting naturnaher Bewegungsformen

Leonie Rüter

SoSe 2022/2023

Die Wahl des Kindergartens und ihre Auswirkungen

–

Waldkindergärten im Vergleich zu Regelkindergärten

1. Einleitung

„Pass doch auf! Jetzt ist meine neue Hose dreckig.“ Erwachsenen geht es oft nur um ihr Auftreten, wie sie bei anderen ankommen oder was andere von ihnen denken. Es wäre so schön, wenn dies alles einem nochmal so egal wäre, wie in der Zeit, als man noch Kind war. Als Kind macht man das, worauf man Lust hat, und spielt mit den Dingen, die man gerne hat, ohne sich zu fragen was andere darüber denken. Kinder halten einen Ast in der Hand und sehen darin einen Zauberstab, ein Schwert, eine Reitgerte oder auch nur einen Wanderstock. Erwachsene hingegen sehen in der Regel nur noch den Ast. Ihr Augenmerk liegt auf dem Holz, aus dem er besteht, dem Dreck, der an ihm klebt und den Tieren, die darauf herumkrabbeln. Aber warum nur? Auch wenn die Fantasie im Laufe des Lebens langsam verschwindet, die Natur mit Ihrer Schönheit begeistert auch die Erwachsenen.

Kinder im Waldkindergarten klettern täglich aus Lust und Laune auf Bäume.

Ehemalige Waldkindergartenkinder klettern vermutlich nicht mehr auf Bäume, denn sie würden sich damit komischen Blicken Ihrer Mitmenschen aussetzen und ein allgemeines Gefühl des Unwohlseins würde sich beim Kletternden breit machen. Erwachsene fühlen sich jedoch bei einem Waldspaziergang erholt oder suchen das Abenteuer beim Felsklettern.

Der Mensch ist fasziniert von der Natur und all ihren Fassetten.

Doch inwiefern beeinflusst die Wahl eines Waldkindergartens die Entwicklung eines Kindes und dessen Bezug zur Natur und zu seinen Mitmenschen.

2. Wissenschaftlicher Hintergrund

Bei der Wahl des Kindergartens sollte in erster Linie das Wohl des Kindes im Vordergrund stehen. Hierzu gehören auch möglichst wenig Krankheitstage. Laut einer schwedischen Studie, die Kinder aus Regelkindergärten mit Kindern aus Waldkindergärten in vielen Dimensionen verglichen hat, wird dieser Punkt aufgegriffen und ein signifikantes Ergebnis in diesem Zusammenhang erzielt. „Im „normalen“ Kindergarten betrug der Krankenstand 8,0%, was für Kindertagesstätten normal ist. Im „Draußen bei allen Wetterlagen“-Kindergarten betrug er 2,8%.“ (Ute på dagis, Grahn, Mortensson, Lindbland, Nilsson und Ekman, 1987, S.97).

Eine weitere Dimension beschreibt die unterschiedliche Dauer von Spielen. In Waldkindergärten können und werden Spiele über mehrere Tage hinweg gespielt, da am Ende eines Tages nicht alles weggeräumt wird, sondern der Wald seine Ressourcen behält. In Regelkindergärten hingegen muss das Spielzeug am Ende des Tages aufgeräumt werden und verliert dadurch seine Magie, weil z. B. aus einem Häuschen dann wieder ganz normale Bauklötze werden (Grahn et al 1987). Auch dieses früh erlernte Schema wird später in der Schule deutlich. Peter Häfner schrieb dazu in seiner Promotion im Fachbereich der Erziehungswissenschaften (2002). Er verglich die Kinder mit Hilfe von Fragebögen und kam auch hier in einer seiner 6 Faktorskalen zum Ergebnis, dass Kinder, die im Wald spielten, mit 2,09 eine bessere Note (Stadtkindergarten 2,28) im Bereich des Motivations-Ausdauer-Konzentrationsbereichs erzielten. In der Studie von Anna Ekman et al wird dies auch durch den Konzentrationstest ADDES nachgewiesen. Der Test kommt aus den USA und ist einfach anzuwenden. Er hat 27 Variablen, die mit 6 Typen von Konzentrationsfähigkeit assoziiert werden. Dabei wurden die Fehler, die die Kinder machen, beobachtet und so wurde ein statistischer Unterschied festgestellt, bei dem Kinder, die sich im Umfeld des Waldes befinden, deutlich weniger Fehler machten.

Aber für die Kinder sind nicht nur kognitive Fähigkeiten wichtig, sondern auch die körperlichen. Häfner stellt in dieser Kategorie nur einen geringen Unterschied fest (Wald: 1,92, Stadt:1,94). Die Studie „Ute på dagis“ (Grahn et al., 1987) hingegen führte einen motorischen Fitnesstest aus Zehn Elementen, ähnlich Eurofit, durch und stellte fest, dass Kinder, die sich hauptsächlich auf unebenen Grund zwischen Bäumen bewegen, deutlich besser abschneiden. Hier spielten Balance, Agilität und Stärke im

Bereich der Arme, der Beine und des Bauches eine Rolle. Diese Kategorien sind wichtige Bestandteile des Bereiches Sport und essenziell für Kinder zu erlernen.

Prof. Roland Gorges führte im Laufe seiner Masterarbeit eine empirische Studie mit Kindern im ersten Schuljahr durch. Dabei schätzten Lehrkräfte die Kinder Ihrer Klasse ein. Es fiel auf, dass die Kinder, die vor der Schule in einen Waldkindergarten gingen, in allen abgefragten Kategorien (z.B. positives Sozialverhalten oder Fragen/Interessen), aber auch in schulspezifischen Kategorien, vor den Regelkindergartenkindern lagen. Sachunterricht, Leselehrgang und Mathematiklehrgang waren bei der Untersuchung die Kategorien, bei denen der größte Unterschied festgestellt werden konnte (Prof. Gorges, 1999).

Doch nun zu den Gründen, die Eltern nennen, warum sie ihr Kind in einem Waldkindergarten angemeldet haben. Der Hauptgrund liegt hier, mit einer Nennung von über 50% aller Antworten, bei der Naturerfahrung. (Weisenstein, 2021) Der zweithäufigste Antwort, mit ca. 23 %, war Wissenserweiterung. Diese Antwort überrascht auf den ersten Blick, da dies doch wohl Ziel jeder Kindertageneinrichtung sein sollte. Es ist nicht nur wichtig zu wissen *warum* Eltern ihre Kinder in einem Waldkindergarten anmelden, sondern auch *wer* seine Kinder dort anmeldet. In Deutschland hat jedes Kind einen Anspruch auf einen Kita-Platz also werden von den Eltern viele Kindergärten verglichen, um den besten für das eigene Kind zu finden. Doch was, wenn man nicht wirklich eine freie Wahl hat, weil es die finanziellen Mittel dies nicht zulassen. Regelkindergärten sind teilweise kostenlos oder ihre Kosten sind an das Einkommen der Eltern angepasst. (Kita.de) Waldkindergärten, sind oft in privater Trägerschaft und haben höhere Kindergartengebühren, die sich Familien mit geringem Einkommen häufig nicht leisten können. Sozial benachteiligte Familien sind daher weniger dort vertreten. Aber eigentlich würde es gerade diesen Kindern gut tun, diese Freiheit und Naturnähe erleben zu dürfen. Waldkindergärten haben oft kleinere Gruppen und so ist es den Erziehr*innen möglich eine engere Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Kinder aus niedrigeren Schichten müssen sich hingegen oft wenig Räumlichkeiten mit vielen Personen teilen und gerade deswegen wäre der Wald und seine Weitläufigkeit ein idealer Ort um einen Ausgleich zu schaffen. (Richter (2011), S.51)

3. Methode

Um herauszufinden, welche Auswirkungen die Wahl des Kindergartens auf Kinder und deren Werdegang hat, habe ich die wenigen vorhandene Studien untersucht und verglichen. Dabei fällt auf, dass die Forschung bezüglich der Natur und ihrer Auswirkungen auf den Menschen, hauptsächlich aus dem skandinavischen Raum kommt. Mitteleuropa fängt gerade erst an, in diese Richtung zu forschen, ist aber lange noch nicht so weit wie Schweden oder Norwegen. Dass man, wenn man mit Kindern arbeitet, nicht auf ausführliche und aufschlussreiche Gespräche mit den Kindern setzen kann, erklärt sich von selbst. Daher basieren die Studien stets auf Beobachtungen, sowohl von außenstehenden Personen als auch von Personen, die den Kindern vertraut sind.

4. Ergebnis

Die wichtigste Erkenntnis, die man erlangen kann, ist, dass Kinder, die nicht in einen Regelkindergarten gehen, nicht zwangsläufig einen Nachteil in Ihrer Entwicklung haben werden. Jeder Kindergarten setzt andere wertvolle Erziehungsschwerpunkte und auch das häusliche Umfeld nimmt Einfluss auf das Heranwachsen eines Kindes. Grundsätzlich wollen alle Kindergärten die freie Entfaltung und Kreativität der Kinder fördern (Betzold.de). Waldkindergartenkinder finden jedoch in der Natur die optimalen Bedingungen für eine gesunde Entwicklung und werden durch das vorhandene Umfeld verstärkt in ihrer Kreativität und Motorik geschult. Die Bewegung im Freien bildet somit eine gute Grundlage für die körperliche, motorische, geistige und psychosoziale Entwicklung. (Eltern-bildung.at)

Zudem ist der Wald Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen. Die Waldkinder sind Teil dieses Lebensraumes und erfahren die Veränderungen im Jahreskreislauf der Natur hautnah. So lernen Sie Wertschätzung und Achtsamkeit für Ihr natürliches Umfeld, getreu dem Zitat des Verhaltensforschers Konrad Lorenz: „Nur was ich kenne, das liebe ich und was ich liebe, das schützte ich.“

5. Diskussion

Der Waldkindergarten hat Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes, auf den Umgang mit seinen Mitmenschen und den Umgang mit der Natur. Die Wahl ist daher nicht nur eine wichtige Entscheidung für Entwicklung des Kindes, sondern auch für den Umgang mit seiner Umwelt. Im Hinblick auf die schwindenden Ressourcen unserer Natur, den drohenden Klimawandel, den zunehmenden Erkrankungen unserer Wohlstandsgesellschaft und den Herausforderungen einer multi-kulturellen Gesellschaft leistet die Sozialisierung in einem Waldkindergarten eine gute Basis für die Bewältigung dieser gesellschaftlichen Herausforderungen.

6. Fazit

Was nun das Beste für ein Kind ist, lässt sich nicht so einfach sagen. Jedes Kind ist anders und hat seine eigenen Bedürfnisse. Doch Bewegung in der Natur, ein bewusster Umgang mit allem, was uns begegnet und die Neugier, die in uns steckt, sind keineswegs negative Dinge. Auch wenn zum Beispiel die finanziellen Mittel nicht ausreichen, um das Kind einen Waldkindergarten besuchen zu lassen, kann jeder mit seinen Kindern in der Freizeit bewusst in die Natur gehen und ihnen dort ausreichend Möglichkeit geben zu spielen und sich zu bewegen. So kann ein eventueller Mangel an Natur- und Bewegungserfahrung im Regelkindergarten kompensiert werden und die sonstigen wertvollen Erfahrungen, die Kinder in jedem Kindergarten auf unterschiedliche Weise machen, sinnvoll ergänzen.

7. Literatur

Grahn Patrik, Mortensson Frederieke, Lindbland Bodil, Nilsson Paula und Ekman Anna, (1987), Ute på dagis

Häfner Peter (2002), Natur- und Waldkindergärten in Deutschland – eine Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung

Prof. Georges Rolland (1999) Walkindergartenkinder im ersten Schuljahr – eine empirische Studie

Richter Kristiane (2011), Pädagogik der Vielfalt und das Konzept Walkindergarten

Weisenstein Hanna (2021), Die Natur als Bildungsraum in Waldkindergärten

www.kita.de/wissen/kindergarten-kosten/ (Wissen-Eltern-Kindergarten-Kosten)

www.betzold.de/blog/waldkindergarten/ (Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Kindergarten)

www.eltern-bildung.at (Schwerpunkte-Kleinkindalter-Kindergarten-Bewegungsentwicklung)